

Das Pudu-Gefängnis und das Times Square Hotel:

Eine außergewöhnliche Symbiose

>Kuala Lumpur,
Dominick A. Merle

Es gibt ein 5-Sterne-Hotel mit Blick auf eines der grausamsten Gefängnisse Malaysias, mit Galgen und Todeszellen.

Können ein brandneues 5-Sterne-Hotel und ein scheußliches altes Gefängnis Seite an Seite existieren?

Das war nicht wirklich das, was die Berjaya-Gruppe 2003 vorhatte, als sie 1.3 Milliarden Dollar ausgab, um das Times Square Hotel & Convention Center zu bauen, ein Tagungszentrum im Herzen von Kuala Lumpur. Gegenüber lag das berühmt-berüchtigte und seit 1996 geschlossene Pudu-Gefängnis, in dem für über hundert Jahre die schlimmsten Verbrecher des Landes untergebracht gewesen waren und das, genau wie Alcatraz, als Kunst- und Gefängnismuseum zur Touristenattraktion werden sollte.

Die Idee war nett: Hotelgäste sollten an geführten Touren durch das Gefängnismuseum mit Todeshaus teilnehmen und die Plattform des Henkers besichtigen können.

Aber dann geriet das Museumsprojekt ins Stocken. Gleichzeitig erlebte das Verbrechen einen Aufschwung. Und so entschloss man sich 2005, aus dem Old-Pudu-Museum wieder das Pudu Prison zu machen. Vom Times Square Hotel blickt man jetzt nicht auf eine altherwürdige Sehenswürdigkeit, sondern auf ein echtes Gefängnis mit lebendigen Häftlingen. Normalerweise könnte man erwarten, diese Entwicklung sei zum Nachteil des Hotels gewesen. Falsch! Die Buchungsrate der Luxusherberge stieg. Viele Gäste präferieren sogar ein Zimmer mit der Sicht auf das Gefängnis gegenüber dem Blick über die atemberaubende Stadt mit ihren überragenden Zwillingstürmen.

„Wir verkaufen die Zimmer mit Stadtblick nur, wenn die anderen vergeben sind“, erklärt Julian Arthur, der Guest Relations Officer. „Die Leute scheinen immer etwas Ungewöhnliches zu ▶



Blick auf das Gefängnistor mit dem Hotel im Hintergrund

منظر لسجن بودو مع الفندق

wollen, etwas, worüber sie zu Hause reden können.“

Die seltsame Faszination beschränkt sich nicht auf die Zimmerauswahl. Der größte Speisesaal des Hotels erstreckt sich über eine ganze Etage. Lange Zeit war es so, dass sich die Fenstertische der Ostseite zuerst füllten und die im Westen – zum Gefängnis hin – frei blieben.

Aber seit eines Morgens zum ersten Mal eine Gruppe von Häftlingen in orangefarbener Kleidung auf dem Gefängnishof exerzierte, vernachlässigt jeder sein Frühstück und schaut aus dem Fenster. In Anbetracht dieser Tatsache verwundert es nicht, dass „Prison Break“ und „Lockup“ die beliebtesten amerikanischen Fernsehserien sind.

Und so beschloss auch ich, am nächsten Morgen einen Blick auf das unheimliche Nachbargebäude zu werfen. Als das Gefängnis 1996 geschlossen wurde, wurden die äußeren Mauern des Gefängnisses von talentierteren Insassen bemalt, offensichtlich unter schwerer Bewachung, so mein erster Eindruck.

Ich näherte mich dem Haupttor. Zu meinem Erstaunen war es nur angelehnt. Ich schob mich durch den schmalen Eingang und stand auf einem kleinen Platz, einer Art Foyer, der seinerseits wieder von Mauern umgeben war, die nur auf der gegenüberliegenden Seite einen

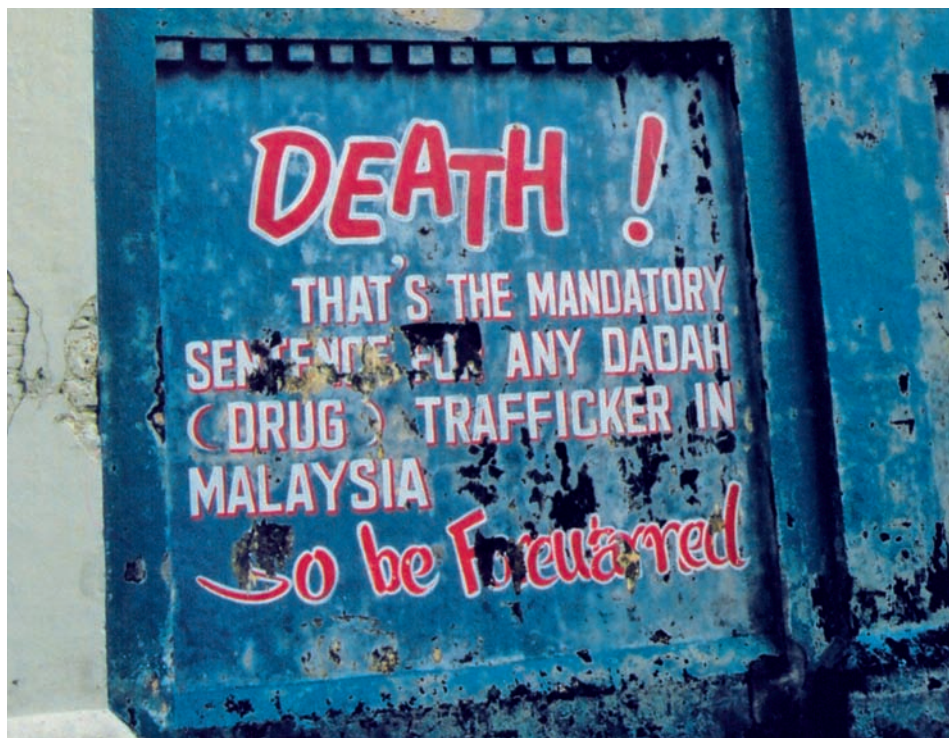
kleinen Sehschlitz hatten. Ich ging darauf zu und hörte plötzlich eine leise Stimme. Erst als ich mich umdrehte, sah ich eine uniformierte Wache.

Der Aufseher sprach ein wenig Englisch und erzählte mir, dass das Gefängnis mit ungefähr 400 Häftlingen belegt sei, die wegen unterschiedlichster Verbrechen einsitzen würden. Das Todeshaus und den Galgen gebe es immer noch, aber sie würden nicht mehr genutzt. Exekutionen fänden in einem anderen Gefängnis statt. Nach dem kurzen Plausch bat er mich höflich, aber bestimmt, zu gehen. Während ich von außen noch ein paar Fotos machte, hörte ich im Inneren weitere Stimmen. Dann wurde das Stahltor verriegelt.

Als ich später am Nachmittag in der Hotellounge saß, von der man ebenfalls einen Blick auf Pudu hatte, beobachtete ich einige der ankommenden Gäste. Ein Mann blickte aus dem Fenster und rief: „Schaut, es ist ein Gefängnis!“

„Da komme ich gerade her“, sagte ich grinsend. ■

Dominick Merle ist der kanadische Direktor der Internationalen Reiseschriftsteller-Assoziation und lebt in Montreal, Quebec. E-Mail: dmerle@videotron.ca



Schild vor dem Gefängnis

تحذير من تهريب المخدرات إلى السجن

Philoxenia

by HELEXPO

24th International Tourism Exhibition

30/10 - 2/11/2008

Hotelia

Hotel Equipment Salon

Spa

Special Section

Thessaloniki International Exhibition Centre, GREECE



...u got travel!



www.exopartenariat.gr
Tel. +30 2310 291 191

www.philoxenia.travel